

HAGGAI

Titel	Hebräische Bibel <i>haggaj</i> Septuaginta <i>aggaios</i> Vulgata Prophetia Aggaei Zürcher Bibel Das Buch Haggai
Abfassungszeit	kurz nach 520 v. Chr., Bearbeitungen zwischen 500 und 300 v. Chr.
Entstehungsort	Jerusalem
Verfasser	Schüler Haggais und später schriftgelehrte Prophetenkreise
Textsorten	Prophetensprüche, Rahmenerzählungen, kleinere Formeln
Einheitlichkeit	Differenz zwischen Sprüchen und Erzählung, Verbindung mit Sach 1–8
Informationswert	Neubau des Tempels, Theokratie, nachexilische Schriftprophetie
Schlüsselwörter	Heilsgegenwart, Messias, Gottesvolk, Völker, Zion
Theologie	Völkerzug zum Zion, Heil für das Gottesvolk unter Serubbabel
Benutzung	Jerusalemmer Prophetenkreise und Prophetenschulen
Wirkung	Esra 5–6: Haggai und Sacharja als Initiatoren des Tempelbaus

Das Haggaibuch besteht aus vier Redegängen, die je einen erzählenden Rahmen mit exaktem Datierungssystem und sprachlich gehobene, zum Teil poetische Prophetensprüche umfassen. Es berichtet von Vorgängen zu Beginn des Neubaus des Jerusalemer Tempels im Jahr 520 und noch vor der Tempelweihe (515). Thematisch dominiert der Wiederaufbau des Tempels, gegen den im Volk Widerstände bestehen. Mithilfe von Gottesworten wird klargestellt, dass der Tempelbau im Horizont der weltpolitischen Umbruchssituation am Anfang der Regierungszeit Darius I. als Wende zum Heil zu deuten ist. Im Horizont des Zwölfprophetenbuchs setzt das Haggaibuch direkt nach Zefanja programmatisch neu ein (über das babylonische Exil dazwischen aber wird geschwiegen). Haggai-Sacharja-Maleachi, die eng miteinander verknüpft sind, bilden, stets in dieser Reihenfolge, den Abschluss des Zwölfprophetenbuchs. Im Haggaibuch beginnt sich dabei, nach dem Gericht, mit dem Tempelbau das Heil für das Gottesvolk im Kontext der Völker zu verwirklichen.



Haggai 1,1–15

1 Im zweiten Jahr von Darius, dem König, im sechsten Monat, am ersten Tag des Monats, erging das Wort des HERRN durch Haggai, den Propheten, an Serubbabel, den Sohn des Schealtiel, den Statthalter von Juda, und an Jehoschua, den Sohn des Jehozadak, den Hohen Priester: 2 So spricht der HERR der Heerscharen: Dieses Volk sagt: Es ist nicht an der Zeit zu kommen, nicht die Zeit, dass das Haus des HERRN aufgebaut werden müsste! 3 Und das Wort des HERRN erging durch Haggai, den Propheten: 4 Für euch selbst ist es die Zeit, in euren gedeckten Häusern zu wohnen, während dieses Haus verödet daliegt? 5 Und nun, so spricht der HERR der Heerscharen: Bedenkt eure Wege! // 6 Ihr habt reichlich gesät und wenig eingebracht, / ihr habt zu essen und werdet nicht satt, / zu trinken, und euren Durst könnt ihr nicht löschen, / anzuziehen, und keinem wird warm. / Und wer Lohn verdient, legt den Lohn / in einen durchlöcherten Beutel. // 7 So spricht der HERR der Heerscharen: Bedenkt eure Wege! 8 Geht hinauf ins Gebirge und holt Holz und baut das Haus, dann will ich Wohlgefallen daran haben und mich in meiner Herrlichkeit zeigen!, spricht der HERR. 9 Viel habt ihr erwartet, aber seht, es ist wenig! Und bringt ihr es heim, blase ich es weg! Warum ist das so? Spruch des HERRN der Heerscharen. Wegen meines Hauses, das verödet daliegt, während ihr Gefallen habt an euren Häusern, ein jeder! 10 Darum hat der Himmel über euch den Tau zurückgehalten, und die Erde hat ihren Ertrag zurückgehalten, 11 und ich habe eine Trockenheit über das Land gerufen und über die Berge und über das Getreide und über den Wein und über das Öl und über all das, was der Boden hervorbringt, und über Mensch und Tier und über alle Arbeit der Hände. 12 Da hörten Serubbabel, der Sohn des Schealtiel, und Jehoschua, der Sohn des Jehozadak, der Hohe Priester, und der ganze Rest

des Volks auf die Stimme des HERRN, ihres Gottes, und auf die Worte Haggais, des Propheten, so wie der HERR, ihr Gott, sie durch ihn gesandt hatte. Und das Volk fürchtete sich vor dem HERRN. 13 Und Haggai, der Bote des HERRN, sprach im Auftrag des HERRN zum Volk: Ich bin bei euch! Spruch des HERRN. 14 Und der HERR erweckte den Geist Serubbabels, des Sohns von Schealtiel, des Statthalters von Juda, und den Geist Jehoschuas, des Sohns von Jehozadak, des Hohen Priesters, und den Geist des ganzen Rests des Volks, und sie kamen und machten sich an die Arbeit am Haus des HERRN der Heerscharen, ihres Gottes, 15 am vierundzwanzigsten Tag des Monats, im sechsten Monat, im zweiten Jahr von Darius, dem König.

Zunächst wird, anstelle einer eigentlichen Buch-Überschrift, knapp die Situation geschildert (1): Das Wort JHWHs ergeht durch Haggai an Serubbabel und Jehoschua, den weltlichen und den geistigen Führer von Juda und Jerusalem. Dabei zeigt die sogenannte Wortereignisformel (*Das Wort JHWHs erging*; vgl. 1.3; 2.1.10.20) an, dass Gottes- und Menschenwort untrennbar miteinander verbunden sind. Dieser Vorgang wird weltpolitisch datiert: auf den Neumondstag des sechsten Monats im zweiten Jahr des Perserkönigs Darius I. des Grossen (d. h. 520). Vermittelt wird der Vorgang durch Haggai (*der am Festtag Geborene*), der hier in seiner Amtsbezeichnung als Prophet (vgl. 1.3.12; 2.1.10) erscheint. Adressaten sind zunächst Serubbabel (ein Enkel des davidischen Königs Jojachin), der Statthalter der wohl selbständigen persischen Provinz Jehud, und Jehoschua (ein Enkel des letzten vorexilischen Oberpriesters Seraja), der Hohe Priester. – Eingeleitet durch eine Botenformel wird im Namen von JHWH Zebaot (vgl. 1.5.7.9.14; 2.4.6–9.11.23) beklagt: *Dieses Volk* (1.12–13; 2.4.14) sperrt sich angesichts der wirtschaftlichen Misere, unter der allerdings nicht

tip

Lektüre
Hans Walter Wolff, Haggai (1991): ausführlicher, klassischer Kommentar;
Alfons Deissler, Zwölf Propheten (1988): katholischer Kurzkomentar;
Henning Reventlow, Die Propheten Haggai, Sacharja und Maleachi (1993): evangelischer Kurzkomentar

Mittel
Lesehilfe im Reiseführer 84–85:
Ausflüge *Schöpfung* und *Stadt* im Reiseführer 130–131, 146–147



1.1 Bulle aus Palästina (500–490): aramäische Bezeichnung der persischen Provinz Jehud.

spot 1

Stellen

1 Haggai in Esra 5,1; 6,14
1 Serubbabel, Enkel des
Jojachin, in 1Chr 3,17–19;
vgl. 2Kön 24,6–16
1 Jehoschua, Sohn des
Jehozadak, Enkel des Seraja, in
1Chr 5,40–41
2 Edikt des Kyros und Tempel-
bau in Esra 1,1–4; 6,3–5;
vgl. 2Chr 36,22–23

Essay

Jerusalem 1 bei Ez 48,30–35
Prophet 1 bei 1Kön 11,29–40
Priester 1 bei Ex 29,1–37
Tempel 9 bei 1Kön 6,1–38
Furcht 12 bei Spr 1,1–7
Engel 13 bei Offb 2,1–7
Geist 14 bei Joel 3,1–5

Wirkung

Prophetie 1 bei Jer 1,9–10

alle gleich stark leiden, da manche bereits wieder in *gedeckten* (oder gar kunstvoll getäfelten) *Häusern* residieren (4.9), gegen den Wiederaufbau des Tempels (2). Dieser wäre zwar seit dem Edikt des Perserkönigs Kyros (538) politisch möglich gewesen, wurde aber aus ökonomischen Gründen bis 520, offenbar durchaus gemäss dem Willen JHWHs, der das Strafgericht andauern lässt, noch nicht angegangen. Diese populäre Theologie kehrt Haggai programmatisch um unter Berufung auf JHWH selbst und behauptet: Missernte (6) und Dürre (10–11) sind gerade deshalb eingetreten, weil der Wiederaufbau noch nicht begonnen hat (8–10). Denn erst der Tempelbau wird die Wende zum Heil bringen (8): Das Haus JHWHs, der Tempel (9), ist für Haggai, wie mit der Gottesspruchformel (1,13; 2,4.8–9.14.17.23) bekräftigt wird, nicht nur Opferstätte und Ort des *Gottesdienstes*, sondern zugleich und vor allem irdischer Wohnsitz JHWHs und damit (kultischer) Mittelpunkt der Welt, von dem Reinheit (vgl. 2,10–19) und Wohlergehen des Volks abhängen. Deshalb muss der Neubau des Tempels oberste Priorität geniessen. Wenn JHWH wieder dort wohnen kann, bedeutet das den Anbruch der Heilszeit. So argumentiert Haggai unter Berufung auf JHWH (Gottesspruchformel) von einer klassisch theokratischen Position aus, welche die Gegenwart bzw. greifbar nahe Zukunft von der Präsenz JHWHs dominiert und damit positiv als Heilszeit qualifiziert sieht. – Das Wort des von JHWH gesandten Boten Haggai (13) wurde, so berichtet die rahmende Erzählung, umgehend in gottesfürchtiger Haltung (12) beherzigt. Dies ist insofern erstaunlich, als Haggais Aufruf ja der allgemeinen Erfahrung entgegensteht. Die Erzählung führt das Befolgen des JHWH-Wortes darauf zurück, dass JHWH selbst mit den Angeredeten ist (13) und den Geist (vgl. 2,5) von Serubbabel, Jehoschua und des (nach dem Exil verbliebenen) Rests des Volkes (vgl. 1,12; 2,2) erweckt hat (14). So macht man

sich an die Arbeit (15), ganz im Unterschied zum sonst üblichen Ignorieren der lästigen Prophetenbotschaften. – Im Blick auf die Entstehung ist hier, wie im ganzen Buch, wohl zwischen den älteren Prophetensprüchen und den jüngeren Rahmen-erzählungen zu unterscheiden, da letztere andere Akzente setzen (Aufwertung von Serubbabel, Einführung des Rests des Volkes) und präzise mit Sach 1–8, vor allem Sach 7–8, abgestimmt sind. Dennoch lässt sich mit grosser Wahrscheinlichkeit ein historischer Kern erheben: Einerseits spielt der Haggai genannte Prophet, im Verein mit weiteren Kreisen, zu denen auch Sacharja sowie eben Serubbabel und Jehoschua zählen, eine wichtige Rolle bei der Lancierung des Wiederaufbaus des Tempels, dem in der nachexilischen Geschichte Israel/Judas schlechterdings zentrale Bedeutung zukommt. Andererseits repräsentiert das Haggai-Buch einen der Anfänge der nachexilischen Prophetie, und d.h. sehr bald auch der Schriftprophetie.

Haggai 2,1–9

1 Im siebten Monat, am einundzwanzigsten Tag des Monats, erging das Wort des HERRN durch Haggai, den Propheten: 2 Sprich doch zu Serubbabel, dem Sohn des Schealtiel, dem Statthalter von Juda, und zu Jehoschua, dem Sohn des Jehozadak, dem Hohen Priester, und zum Rest des Volkes: 3 Wer von euch ist noch da, der dieses Haus in seiner früheren Herrlichkeit gesehen hat? Und in welchem Zustand seht ihr es nun? Ist es in euren Augen nicht wie nichts? 4 Nun aber, sei mutig, Serubbabel, Spruch des HERRN, und sei mutig, Jehoschua, Sohn des Jehozadak, Hoher Priester, und sei mutig, du ganzes Volk des Landes, Spruch des HERRN, und handelt! Denn ich bin bei euch! Spruch des HERRN der Heerscharen. 5 Das ist es, was ich mit euch vereinbart habe, als ihr ausgezogen seid aus Ägypten. Mein Geist

bleibt in eurer Mitte! Fürchtet euch nicht. 6 Denn so spricht der HERR der Heerscharen: Nur wenig noch, nur eine kurze Zeit, dann erschüttere ich den Himmel und die Erde und das Meer und das Festland! 7 Dann erschüttere ich alle Nationen, und die Kostbarkeiten aller Nationen werden kommen, und ich erfülle dieses Haus mit Herrlichkeit!, spricht der HERR der Heerscharen. 8 Mir gehört das Silber, und mir gehört das Gold! Spruch des HERRN der Heerscharen. 9 Die künftige Herrlichkeit dieses Hauses wird grösser sein als die frühere!, spricht der HERR der Heerscharen. Und an dieser Stätte werde ich Frieden schenken! Spruch des HERRN der Heerscharen.

Das nächste, wiederum aus Tradition und Redaktion kombinierte Wort ergeht knapp zwei Monate später erneut an Serubbabel und Jehoschua, neu auch an den Rest des Volkes (1–2): Weiterarbeit am Tempel ist dringend geboten! Auf den Einwand, dass sich der Neubau im Vergleich zum alten Tempel in einem kläglichen Zustand befinde (3), reagiert Haggai mit der Aufforderung zu Mut und Stärke (4) und verheisst nochmals göttlichen Beistand (4–5): Zum einen bleiben JHWH und sein Geist nach wie vor präsent (so wird die Exodustradition kreativ interpretiert); zum andern ist die weltweite Wende von kosmischen Dimensionen, die mit dem Neubau des Tempels einhergeht, nahe (6; siehe zu 21–22). Sie wird zum weltweiten Aufbruch der Völker führen, die ihre Kostbarkeiten in den Jerusalemer Tempel bringen werden (7–8); hier spiegelt sich wohl die Rolle wider, die der Tempel für die nach-exilische völkerweite Diaspora besass. Dann, so die Hoffnung, wird JHWH den Tempel mit seiner Herrlichkeit erfüllen (7), so dass der neue Tempel den alten bei weitem übertreffen und endgültigen Frieden etablieren wird (9).

Haggai 2,10–19

10 Am Vierundzwanzigsten des neunten Monats, im zweiten Jahr des Darius, erging das Wort des HERRN an Haggai, den Propheten: 11 So spricht der HERR der Heerscharen: Frage doch die Priester nach Weisung: 12 Wenn einer heiliges Fleisch im Bausch seines Gewandes trägt und er berührt mit seinem Bausch das Brot oder das Gekochte oder den Wein oder das Öl oder irgendetwas zum Essen, wird es dann heilig? Und die Priester antworteten und sprachen: Nein! 13 Dann sagte Haggai: Wenn einer, der durch einen Leichnam unrein geworden ist, mit irgendetwas davon in Berührung kommt, wird es dann unrein? Und die Priester antworteten und sprachen: Es wird unrein! 14 Daraufhin sprach Haggai: So ist es mit diesem Volk, und so ist es mit dieser Nation vor mir, Spruch des HERRN, und so ist es mit jedem Werk ihrer Hände und mit dem, was sie dort darbringen: Es ist unrein! 15 Und nun, bedenkt doch, was von diesem Tag an geschieht! Bevor man Stein auf Stein legte am Tempel des HERRN, 16 vor dieser Zeit war es so: Kam einer zu einem Getreidehaufen, der zwanzig Mass haben sollte, so waren es zehn; kam einer zur Kelter, um fünfzig Mass aus dem Keltertrog abzuschöpfen, so waren es zwanzig. 17 Ich habe euch, das ganze Werk eurer Hände, mit Getreidebrand geschlagen und mit Mehltau und mit Hagel, euch aber hat das nicht zu mir getrieben. Spruch des HERRN. 18 Bedenkt doch, was von diesem Tag an geschieht; vom Vierundzwanzigsten des neunten Monats an, von dem Tag an, da der Grundstein des Tempels des HERRN gelegt worden ist, bedenkt es: 19 Ist die Saat noch in der Getreidegrube und haben Weinstock und Feigenbaum und Granatapfelbaum und Ölbaum noch nicht getragen? Von diesem Tag an segne ich!

Im dritten Redegang verbinden sich erneut traditionelle und redaktionelle Partien. Er ist auf

spot 2

Stellen

12–14 Priester in Dtn 33,8–11
17 Strafe als Anlass zur Umkehr in Am 4,9
21–23 Ende der Daviddynastie in Jer 22,24–26

Essay

Auszug 5 bei Ex 15,1–21
Frieden 9 bei Phil 4,4–9
Gesetz 11 bei Jak 1,22–25
heilig/Heiliges 12 bei Hab 1,12–17
rein 12–14 bei Lev 11,1–47
Priester 12–14 bei Ex 29,1–37
Erscheinung 21–22 bei Mal 3,1–5
Heiden 22 bei Apg 15,1–21
Gesalbter 23 bei 1Sam 9,15–10,16
Erwählung 23 bei Dtn 7,1–11
Knecht/Diener 23 bei Jes 49,1–13

Essay Weisung zu 2,10–19
 Das Wort *W.* ist eine Übersetzung des hebräischen Wortes *tôrâ*, das im Alten Testament eine lange Geschichte hat und in verschiedenen Zusammenhängen und Bedeutungen gebraucht wird. Im Sinn von Unterweisung ist *tôrâ* zunächst die Aufgabe der Eltern: *Höre, mein Sohn, auf die Unterweisung durch deinen Vater, und verwirf nicht die W. deiner Mutter* (Spr 1,8). Hier geht es um die Unterweisung eines Heranwachsenden. *W.* ist Einweisung ins Leben. – Neben den Eltern sind auch die Priester mit *tôrâ* betraut. Sie mündlich zu erteilen, gehört zu ihren Hauptaufgaben am Heiligtum. Die *W.* gilt als wörtlicher Kultbescheid JHWHs und orientiert über Fragen von heilig und profan, rein und unrein. Laien erfahren von Priestern, wie richtig vorzugehen ist. Hier ist *W.* Einweisung in kultische Ordnungen. – Als eine verengende Vereinnahmung der *tôrâ* JHWHs wird dieses priesterliche Verständnis von den Propheten kritisiert. Für sie ist *tôrâ* etwas viel Umfassenderes: der ganze Wille JHWHs, nicht nur einzelne von Priestern festgesetzte Regeln. – Das Deuteronomium und die von ihm geprägten Texte, später die Chronik und die von ihr abhängige Literatur binden die *tôrâ* schliesslich eng an die Person des Mose und die Gesetzgebung am Sinai. Diese *tôrâ* des Mose wird nun zur *W.* schlechthin. In einem spezifischen Sinn ist mit *W.* daher die Gesamtheit der fünf Bücher Mose bezeichnet. – Das Griechisch sprechende Judentum übersetzte *tôrâ* zum grössten Teil mit *nomos* (Gesetz) und erweiterte den Begriff damit durch neue Bedeutungsaspekte. Die neutestamentlichen Autoren schlossen sich dieser Übersetzungstradition an (vgl. die Essays *Gebot, Gerechtigkeit und Gesetz*).

nochmals gut zwei Monate später datiert, nennt aber keine Adressaten. Geprägt ist er von priesterlichen Sprach- und Denkkategorien: Es geht um die Frage von rein und unrein (was nicht mit dem ethischen Gegensatz von gut und schlecht zu verwechseln ist). Der Abschnitt besteht aus zwei Durchgängen: Zunächst zeigt eine Priesterbefragung (es gab also bereits vor dem Neubau des Tempels dienst verrichtende Priester) eine lebensmindernde Asymmetrie von Reinheit und Unreinheit (10–13). Heiliges (Fleisch) vermag Profanes (Lebensmittel) durch Kontakt nicht zu heiligen, doch wird es umgekehrt durch unreine Menschen kontaminiert. Dieser Sachverhalt, traditionell im Priesterwissen verankert, wird nun von Haggai, im Namen JHWHs, auf das Volk übertragen (14–19). Haggai behauptet zunächst, das Volk und sein Tun seien unrein (14), was er offenbar aus den agrarischen Mindererträgen schliesst (16). Möglicherweise kritisiert er auch Kultfeiern, die schon vor der Fertigstellung und Einweihung des Tempels stattfanden. Jedenfalls deutet er die Notlage als Strafe JHWHs, die aber vergeblich war, weil sie das Volk nicht zu JHWH geführt hat (17). Doch nun ist die Wende eingetreten (18): Sie hat mit der eben erfolgten Grundsteinlegung des Tempels stattgefunden, und die neue Heilszeit hat begonnen, die sich nun asymmetrisch lebenssteigernd als Segen JHWHs (der wieder im Tempel präsent ist) im agrarischen Bereich manifestiert (15,19).

Haggai 2,20–23

20 Und am Vierundzwanzigsten des Monats erging das Wort des HERRN zum zweiten Mal an Haggai: 21 Sprich zu Serubbabel, dem Statthalter von Juda: // Ich erschüttere / den Himmel und die Erde! / 22 Und den Thron von Königsreichen werde ich umstürzen, / und die Macht der Königsreiche der Nationen zerschmettere ich, / und die Wagen und ihre Fahrer stürze ich um, / und zu

Boden gehen die Pferde und ihre Reiter, / ein jeder durch das Schwert seines Bruders! // 23 An jenem Tag, Spruch des HERRN der Heerscharen, nehme ich dich, Serubbabel, Sohn des Schealtiel, als meinen Diener, Spruch des HERRN, und ich mache dich wie einen Siegelring, denn dich habe ich erwählt! Spruch des HERRN der Heerscharen.

Gleichen Tags (das Haggai-Buch berichtet also Vorgänge, die insgesamt knapp ein Dritteljahr dauern) erfolgt der vierte und letzte Empfang des Wortes (20). Er ist vermutlich weitgehend redaktionellen Ursprungs und richtet sich exklusiv an den Statthalter Serubbabel: JHWH wird alsbald endgültig zum Gericht erscheinen und unter kosmischen Erschütterungen die Königreiche der Völker stürzen (21–22), indem er einerseits selber militärisch eingreift (die Wagen und ihre Fahrer stürze ich um), andererseits internen Zwist stiftet (ein jeder durch das Schwert seines Bruders). Die abschliessende messianische Weissagung verheisst (23): Zur gleichen Zeit wird Serubbabel, der nun als Davidide und nicht mehr als Statthalter angeredet wird, als erwählter Knecht und Siegelring JHWHs installiert werden (in Umkehrung des prophezeiten Endes der Daviddynastie). Das Haggai-Buch extrapoliert also aus der positiven Perspektive auf die jüngste Gegenwart mit dem begonnenen Tempel-Wiederaufbau eine kombinierte Herrschaftszusage, die Gericht über die Völker und Einsetzung des Messias Serubbabel durch JHWH selbst umfasst.

Kommentar: Martin Leuenberger